

Erklärung zur Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig: ein gemeinsamer Ort von Glauben und Wissen

Die *Leipziger Volkszeitung* berichtete anlässlich der Anlieferung der vom Bauherrn für die Aula und Kirche der Universität Leipzig vorgesehenen Trennwand: „Mit der erfolgten Anlieferung werden nun auch in einem seit Jahren schwelenden Streit Tatsachen geschaffen. Die Bürgerinitiative Paulinerverein und einige Geistliche der Messstadt halten eine Wand zwischen christlichem Andachtsraum und universitärer Aula für falsch und versuchen diese deshalb zu verhindern. Die Universität will die Glaswand dagegen einbauen lassen, damit die Uni-Aula auch für Studenten mit atheistischen Weltanschauungen und mit anderen Glaubensbekenntnissen ohne Vorbehalte nutzbar ist.“

Quelle: LVZ vom 30. 10. 2012, Seite 21

Vor diesem Hintergrund halten wir es für notwendig, auf Folgendes hinzuweisen:

Mit dem barbarischen Akt der Sprengung der alten Universitätskirche St. Pauli am 30. Mai 1968 auf Geheiß der SED sollten Glauben und Wissen getrennt werden. Die Zerstörung richtete sich gegen die Einheit von christlichem und humanistischem Geist. Es ist gut, dass beide in Zukunft am Leipziger Augustusplatz nunmehr wieder einen gemeinsamen Ort besitzen werden. Wir wenden uns entschieden gegen jede ideologisch motivierte Trennung zwischen „christlichem Andachtsraum“ und einer „universitären Aula“. Diese käme einer erneuten, nunmehr geistigen Sprengung der Universitätskirche gleich.

Die Teilung des Gesamtraumes in einen säkularen und einen sakralen Bereich würde zugleich ein überholtes positivistisches Wissenschaftsverständnis verkörpern. Dieses steht für eine Trennung rationalwissenschaftlicher Deutungen der Lebenswirklichkeit von religiösen und künstlerisch-ästhetischen Deutungen. Die Nutzung des Gesamtraumes als Aula einerseits, auf der ein lebendiger, kontroverser und konstruktiver Diskurs zwischen Wissenschaft, Religion und Kunst gepflegt wird, sowie als Raum für Gottesdienste, Universitätsmusiken und Ausstellungen andererseits ist nicht nur das geschichtliche Vermächtnis zur Überwindung der Ereignisse vom 30. Mai 1968. Sie wird auch dem modernen Wissenschaftsverständnis einer Universität des 21. Jahrhunderts gerecht.

In der Aufgabenstellung im Qualifizierungsverfahren für die Neubebauung mit Aula und Kirche hat der Bauherr im Jahr 2003 eindeutig festgelegt: „Wesentlicher Aspekt (...) ist, dass mit der Aula für die Universität tatsächlich auch ein Raum entsteht, der als Kirchenraum angemessen erscheint und gleichberechtigt zur Aula dafür genutzt werden kann. (...) Die innere Gliederung des Raumes soll die gleichberechtigte Nutzung als Aula und Kirche unterstützen (...).“ Wir mahnen an, dass Bauausführung und künftige Nutzung im Sinne genau dieser funktionalen Anforderung gewährleistet werden. Dies umfasst auch die Aufstellung der geborgenen Barockkanzel von V. Schwarzenberger an historischer Stelle im Langhaus.

Die gleichberechtigte Nutzbarkeit als Aula und Kirche ist eine funktionale Anforderung an den Gesamtraum, die unabhängig von der Frage des Einbaus der – auf Verlangen der Universität Leipzig – geplanten Trennwand künftig zu erfüllen ist. Wir sind, im Einklang mit Fachexperten, einer überwältigenden Zahl von Bürgerinnen und Bürgern und vielen Universitätsangehörigen, unverändert der Auffassung, dass die Trennwand für die musikalische Nutzung des Gesamtraumes ein erhebliches akustisches Risiko darstellt und im Bedarfsfall eine kurzfristige Öffnung der Glaswand mit Zuschaltung des Hauptschiffes für die Universitäts-gottesdienste behindert. Zudem ist ein differenziertes Klimaregime zwischen den beiden Raumteilen mit Blick auf die Epitaphien und Orgeln nach den auch in anderen sächsischen Kirchen vielfach gemachten Erfahrungen nicht nur nicht erforderlich, sondern würde weitere Erschwernisse für die verschiedenen Nutzungen nach sich ziehen.

Leipzig, den 28. 11. 2012

Zu den Erstunterzeichnern gehören u.a.

Georg Christoph Biller, Günter Blobel, Herbert Blomstedt, Thomas Feist, Christian Führer, Ludwig Güttler, Martin Henker, Erich Loest, Rüdiger Lux, Friedrich Schorlemmer, Werner Schulz, Wolfgang Thierse, Arnold Vaatz, Christian Wolff, Peter Zimmerling

Zustimmungserklärungen können unter Angabe von Name und Adresse jederzeit an Jost Brüggewirthe, Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“, Hainbuchenallee 17, 04821 Brandis oder info@stiftung-universitaetskirche.de gerichtet werden. Die Unterzeichnerliste wird täglich aktualisiert und ist abrufbar unter www.stiftung-universitaetskirche.de/deutsch/downloads.html.

„Ich bin ein christlicher Humanist und ein humanistischer Christ und lasse mich nicht zerteilen. Auch möchte ich nicht in eine Moschee oder eine Synagoge mit Trennwand treten. Wissenschaftler und Künstler sind da, um zusammen Brücken zu bauen, und nicht um neue Mauern aufzustellen.“

Herbert Blomstedt

zu seiner Unterschrift unter die Erklärung

Paulinerverein

Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e.V.

Geschäftsstelle: Burgstr. 1–5, D-04109 Leipzig

Tel. (03 41) 98 399 76 / Fax (03 41) 98 399 78

paulinerverein@t-online.de

www.paulinerverein.de / www.paulinerkirche.de

Spendenkonto: Konto-Nr. 1100350019, BLZ 860 555 92, Sparkasse Leipzig

Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig



Paulinerverein e.V.

*Verehrte liebe Freunde der Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig,
liebe Mitglieder des Paulinervereins,*

seien Sie herzlich begrüßt im Advent 2012! Es ist nun wieder die Zeit der Sterne: fünf-, acht- und mehrzackig, aus Papier und Stroh, Glas und Messing, ausgeschnitten aus Goldfolie und ausgestochen aus Lebkuchenteig. Alle sollen sie uns an den Stern von Bethlehem erinnern, das Zeichen der Zeit von Advent bis Epiphania. Zum Gottesdienst im Advent 2009 auf der Baustelle der neuen Universitätskirche hing er leuchtend über uns als Hoffnungszeichen.

Vieles hat sich seitdem und seit unserem Adventsbrief 2011 ereignet: Ent- und Ermutigendes. Die Gerüste am Neubau der Universitätskirche sind inzwischen Geschichte, Dachgestaltung und Fassaden sind fertig. Im neuen Augusteum wurden an der äußeren Südwand der Kirche, also dort, wo sich früher der Kreuzgang befand, Grabsteine aufgestellt.

Im Innenraum ruht momentan die Bautätigkeit. Allerdings sind, nachdem im April eine Erweiterung des Architektenvertrags unterschrieben wurde, nun die Teile der unsäglichen Glaswand in den Neubau verbracht worden. Es scheint also endgültig, dass der Innenraum nach den einer Forderung der Universität entsprechend geänderten Plänen von Egeraats mit überbordenden Licht- und Hängesäulen und Trennwand gebaut wird. Im August erfolgten die Ausschreibungen. Fertigstellungstermin soll nun im Dezember 2014 sein. Der Freistaat sieht sich außerstande, in Anbetracht des Urheberrechts des Architekten anders zu bauen.

Nachdem sich die renommierten Musiker Biller, Blomstedt und Güttler in einem offenen Brief an die Regierung des Freistaates gewandt und – leider vergeblich – auf die Widersinnigkeit der Raumtrennung hingewiesen hatten, ist dieser Tage die beiliegende öffentliche Erklärung erfolgt. Diese ist inzwischen von namhaften Persönlichkeiten aus den Bereichen Kunst, Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft unterzeichnet worden. Die Unterzeichnerliste wächst täglich.

Der Paulinerverein beging am 5. Februar festlich sein 20-jähriges Bestehen. Die vergangenen zwanzig Jahre waren auch mitbestimmt von Irritationen, Verletzungen und Enttäuschungen, doch unsere Bemühungen waren nicht umsonst. Die Realität hat sich zwar vom ursprünglichen Ziel weit entfernt, aber ohne das Wirken unserer Bürgerinitiative würde die Westfront des Augustusplatzes heute ganz anders aussehen.

Für die Restaurierung der Barockkanzel von Valentin Schwarzenberger, deren Aufstellungsort noch immer nicht feststeht, liegt eine Machbarkeitsstudie vor, nach der die Kanzel restaurierbar ist. Für den Paulineraltar läuft der Leihvertrag mit der Thomaskirche Ende 2013 aus. Die Thomasgemeinde erwartet danach einen nahtlosen Einbau in den Neubau der Universitätskirche ohne Zwischenlagerung und setzt die Errichtung der Kanzel am historischen Ort voraus.



Außer der Hauptorgel auf der Westempore soll im Chorraum hoch oben an der Wand eine Schwalbennestorgel nach historischem Vorbild entstehen. Die Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“ wird diesen Orgelbau fördern. Sie können helfen, indem Sie für das angezeigte Benefizkonzert mit Ludwig Güttler werben. Wenngleich der Neubau der Universitätskirche außen nun vollendet ist, so bleiben dennoch unsere Forderungen bestehen: keine Raumtrennung im Innern, die Aufstellung der Kanzel an einem der im Langhaus verbliebenen vorderen Pfeiler und den Namen „Universitätskirche St. Pauli“ ohne Einschränkungen zu gebrauchen.

Wir danken Ihnen allen, die Sie uns durch Ihre Treue, durch ermutigende Gespräche, Zuschriften und Spenden unterstützen. Bleiben Sie behütet in dieser Adventszeit, die unseren Blick auf den Mann aus Nazareth lenkt. Mit einem Stern über Bethlehem hat sein Weg begonnen. Nach Sternen hat er nicht gegriffen. In unserer Welt hat er gelebt und ging unseren Weg. Er führt uns zum Licht, in diesen Tagen und immer wieder. Sein Licht leuchtet unserem Weg.

Ulrich Stötzner

Christian Jonas

Gerd Mucke